

Start der Getreideernte 2024 in Brandenburg

PK-Erntestart in Groß Jehser, am 3.7.2024

Ein niederschlagsreicher Winter veranlasste Brandenburgs Bauern zu vorsichtig optimistischen Ernteprognosen. Doch zuletzt häuften sich Starkregenereignisse, die sie in Atem halten. Eine große Herausforderung in diesem Frühjahr waren zudem harte Spätfröste, die auch Brandenburgs Getreidekulturen schädigten. Derzeit ernten Brandenburgs Landwirte die erste Getreidekultur, die Wintergerste, welche landesweit fast schon zur Hälfte eingefahren ist. Jedoch **nicht** mit dem gewünschten Ergebnis, wie die ersten Zahlen zeigen.

Inhalt

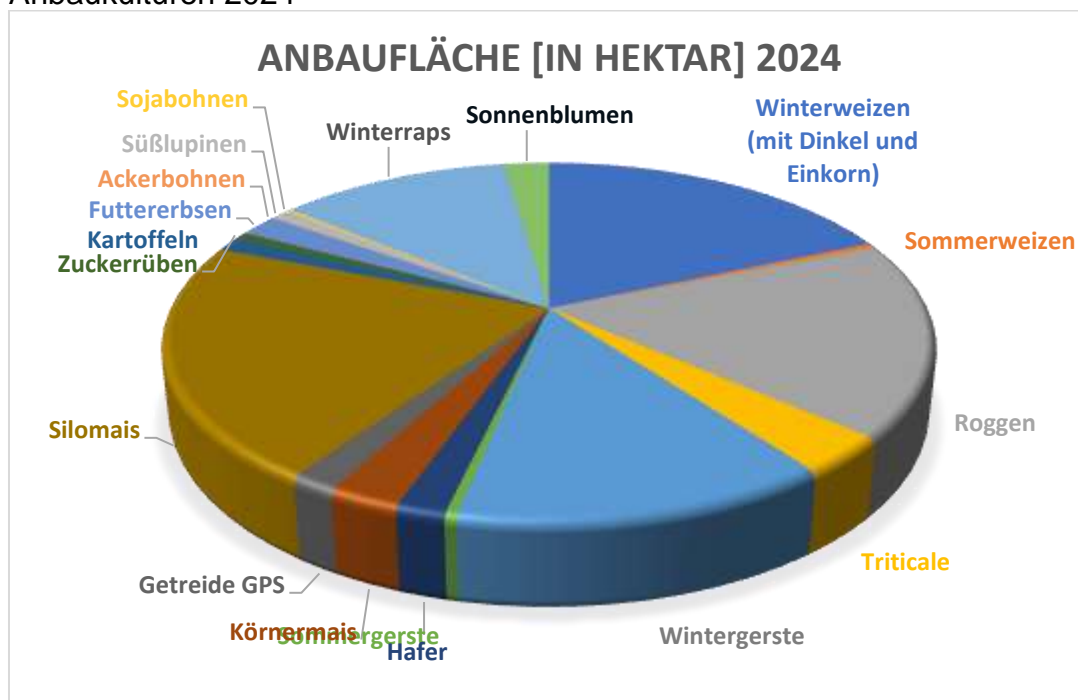
Eckdaten Ackerbau in Brandenburg	2
Veränderungen der Anbaukulturen	4
Zusammenfassung Anbausituation 2024	5
Aussaatbedingungen Winterungen.....	6
Niederschlagsreicher Herbst/Winter 2023/2024	6
Winter 2023/2024:.....	7
Aussaatbedingungen Sommerungen	10
Frost Ende April!.....	10
Ab Mai feuchteres Wetter	12
Rost-Befall im Getreide	13
Rückmeldungen aus den Landkreisen.....	14
Erste Erntestatistik 2024.....	15
Erntemengen und Erträge:.....	16
Betriebliche Situation	17
Getreidepreise.....	18
EU-Getreide Produktion.....	19
Witterungssituation zur Ernte:	21

Eckdaten Ackerbau in Brandenburg

Auf der knapp eine Million Hektar großen Ackerfläche Brandenburgs wächst zu 49 % Getreide. Die bestimmenden Getreidearten sind **Roggen, Weizen und Gerste**. 26 % des Ackerlandes werden zu Futter- und Energiezwecken, wie z. B. Silomais, genutzt. Die Ernte der Ölfrüchte erfolgt auf 13 % des Ackerlandes. Hier dominiert wie in allen anderen Bundesländern der Winterraps. Des Weiteren hat Brandenburg Deutschlands größte Anbaufläche für Sonnenblumen. Hülsenfrüchte sowie Hackfrüchte wachsen auf 3 bzw. 2 % des Ackerlandes.

Der ökologische Landbau spielt eine zunehmend wichtige Rolle und nimmt etwa 13% der landwirtschaftlichen Fläche ein. Brandenburg zählt zu den Bundesländern mit den meisten Biobetrieben.

Anbaukulturen 2024



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Fruchtart	Anbaufläche zur Ernte 2024 ¹	Anbaufläche zur Ernte 2023	Veränderung zum Vorjahr	
	1 000 Hektar		Prozent	
Winterweizen (einschl. Dinkel und Einkorn)	150,0	157,9	- 8,0	- 5,1
Sommerweizen	3,5	1,7	1,8	102,0
Roggen und Wintermenggetreide	143,6	144,4	- 0,8	- 0,5
Triticale	27,3	29,4	- 2,1	- 7,2
Wintergerste	109,1	105,3	3,9	3,7
Sommergerste	3,5	3,5	0,0	- 0,6
Hafer	14,5	14,8	- 0,3	- 2,2
Körnermais/Mais zum Ausreifen (einschl. Corn-Cob-Mix)	20,9	22,2	- 1,3	- 5,8
Getreide zur Ganzpflanzenemte	13,6	12,5	1,1	8,6
Silomais/Grünmais einschl. LKS ²	173,3	172,9	0,4	0,2
Kartoffeln	9,9	10,2	- 0,3	- 2,6
Zuckerrüben	6,1	6,5	- 0,4	- 6,0
Erbsen (ohne Frischerbsen)	16,0	13,9	2,1	15,0
Ackerbohnen	0,3	0,4	0,0	- 3,5
Süßlupinen	7,6	7,7	- 0,1	- 0,7
Sojabohnen	1,8	2,0	- 0,2	- 9,7
Winterraps	95,5	99,0	- 3,4	- 3,5
Körnersonnenblumen	18,3	21,4	- 3,1	- 14,4

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Veränderungen der Anbaukulturen

Nach einer Schätzung der Ernte- und Betriebsberichterstatter (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg) ist in Brandenburg zur Ernte 2024 Getreide auf einer Fläche von 473.400 Hektar zu ernten. **Damit sinkt die Anbaufläche das fünfte Jahr in Folge.** Im Jahr 2019 wurde noch auf 537.800 Hektar Getreide angebaut.

Bei der Wintergerste kommt es als einziger Getreideart zu einer Anbauausdehnung. Dieses Getreide wird auf 109.100 Hektar geerntet. Das sind fast 3.900 Hektar mehr als im Vorjahr und ist gleichzeitig die größte Anbaufläche seit 1991. Die Anbaufläche für Sommergerste bewegt sich mit 3.500 Hektar auf dem Niveau des Vorjahres.

Winterweizen rückläufig, bleibt aber wichtigste Getreideart

Die mit Winterweizen bestellte Fläche nimmt um 5 % auf 150.000 Hektar ab. Trotzdem bleibt Winterweizen in Sachen Anbaufläche die bedeutendste Getreideart. Die Anbaufläche von Sommerweizen vergrößert sich im Vergleich zum Vorjahr um mehr als das Doppelte auf 3.500 Hektar.

Winterroggenanbau sinkt das fünfte Jahr in Folge

Beim Roggen kommt es das fünfte Jahr in Folge zu einem Anbaurückgang. Der Rückgang zum Vorjahr fällt im Vergleich zu den Jahren zuvor nicht mehr so hoch aus. Die Fläche verringert sich auf 143.600 Hektar, ein Jahr zuvor waren es 144.400 Hektar. Den höchsten Anbaurückgang beim Getreide, von 7 % auf 27.300 Hektar im Vergleich zum Vorjahr, ist bei der Triticale (Kreuzung aus Roggen und Weizen) zu verzeichnen. Damit setzt sich der Abwärtstrend der letzten Jahre fort. Auch der Haferanbau geht das zweite Jahr in Folge auf 14.500 Hektar zurück. Im Jahr 2023 war Hafer noch auf 14.800 Hektar zu ernten.

Seit 2019 stetiger Anstieg des Futtererbsenanbaus

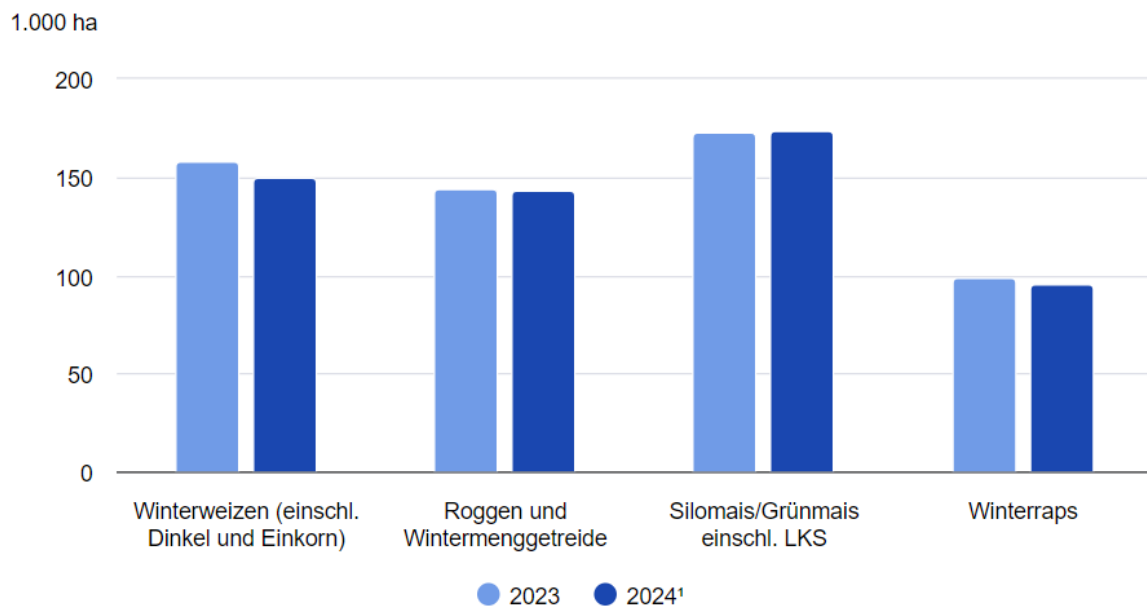
Der Anbau von Futtererbsen wird um 15 % auf knapp 16.000 Hektar ausgedehnt. Im Vergleich zum langjährigen Mittel (2018 bis 2023) beträgt die Zunahme 60 %. Der Süßlupinenanbau von 7.600 Hektar entspricht dem Niveau des Vorjahres. Sojabohnen werden auf einer Fläche von 1.800 Hektar angebaut. Das sind knapp 200 Hektar weniger als im Vorjahr.

Nachdem die Anbaufläche für Sonnenblumen 2022 stark ausgedehnt worden war, ist sie die letzten zwei Jahre wieder gesunken. Waren es 2022 noch 29.600 Hektar, sind es in diesem Jahr nur noch 18.300 Hektar. Der Winterrapsanbau geht um 3 % auf 95.500 Hektar zurück. Die Maisanbaufläche (Körner- und Silomais) mit einer Fläche von 194.200 Hektar liegt 900 Hektar unter der Fläche vom Vorjahr.

Beim Kartoffelanbau ist ein Rückgang von knapp 3 % auf 9.900 Hektar zu vermelden. Damit sinkt die Fläche nach 2016 erstmalig wieder unter die Marke von 10.000 Hektar. Zuckerrüben werden voraussichtlich auf 6.100 Hektar geerntet. Einen geringeren Anbau von Zuckerrüben gab es in Brandenburg noch nie.



Anbauflächen ausgewählter Feldfrüchte



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Zusammenfassung Anbausituation 2024

- Getreideanbaufläche sinkt das fünfte Jahr in Folge
- Winterweizen rückläufig, bleibt aber wichtigste Getreideart
- Winterroggenanbau sinkt das fünfte Jahr in Folge
- Maisanbaufläche verringerte sich um 9 Prozent
- Sommerweizen vergrößert sich zum Vorjahr um mehr als das Doppelte
- **Schwierige Bedingungen bei der Herbstaussaat lassen die Sommerungen anwachsen**
- Seit 2019 stetiger Anstieg des Futtererbsenanbaus, Zunahme 60 %

Aussaatbedingungen Winterungen

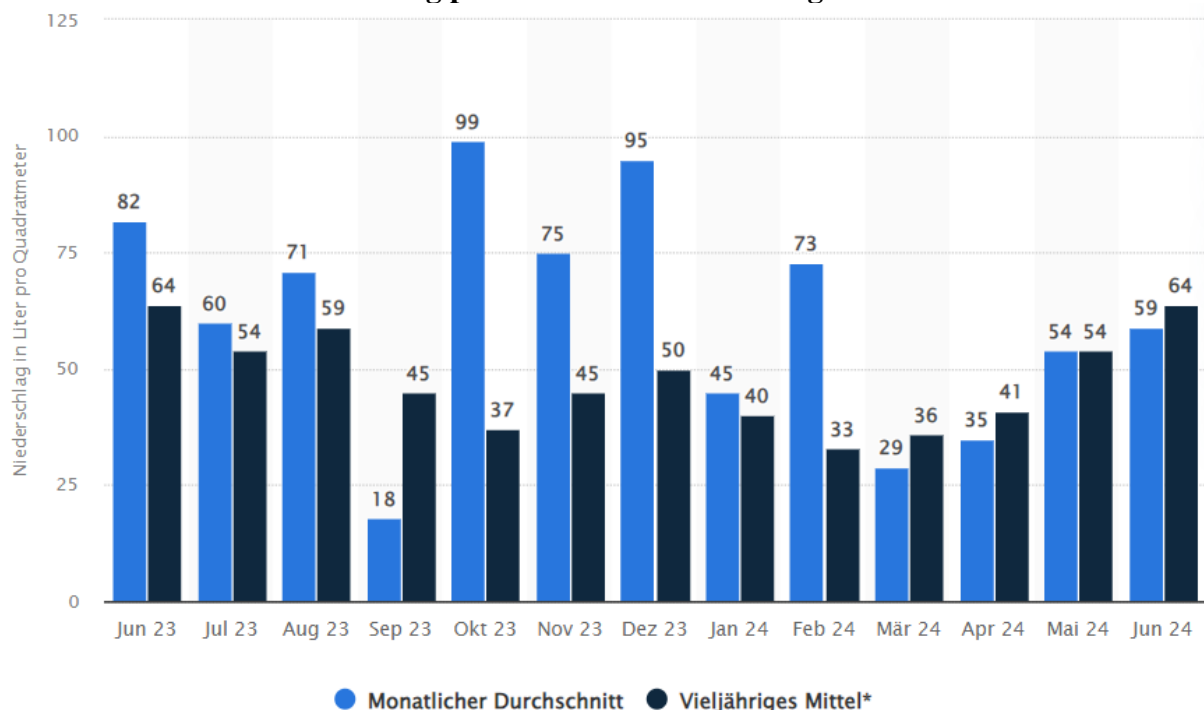
Die Witterungsbedingungen waren zu Beginn der Herbstaussaat bis September optimal. Nach den milden Temperaturen Ende September setzte jedoch eine feuchte Witterung ein und die Befahrbarkeit verschlechterte sich. Teilweise konnte die Aussaat nicht termingerecht erfolgen. Mit den milden Herbsttemperaturen ging ein starker Schädlingsbefall einher. Die Ernte der Hackfrüchte erschwerte sich auch in Brandenburg, konnte aber größtenteils erfolgen, Ernteverluste wie in Niedersachsen blieben aus.

Im Raps war der Schädlingsdruck hoch, besonders der Rapserrdfloh setzte den jungen Pflanzen sehr zu, vielerorts mussten Mehrfachspritzungen (bis zu 4-mal) durchgeführt werden. Die Winterniederschläge reichten aus, um die Kulturen gut ins das neue Jahr zu bringen.

Niederschlagsreicher Herbst/Winter 2023/2024

Der Herbst startete mit milden Temperaturen im September, die allmählich in kühlere, jedoch noch angenehme Werte übergangen. Der Herbst war außergewöhnlich niederschlagsreich. Ab Oktober fielen deutlich mehr Niederschläge als im langjährigen Mittel. Der November und Dezember brachte weiterhin viel Regen, was zu einer gesättigten Bodenfeuchtigkeit führte und die Wasserreservoirs deutlich auffüllte.

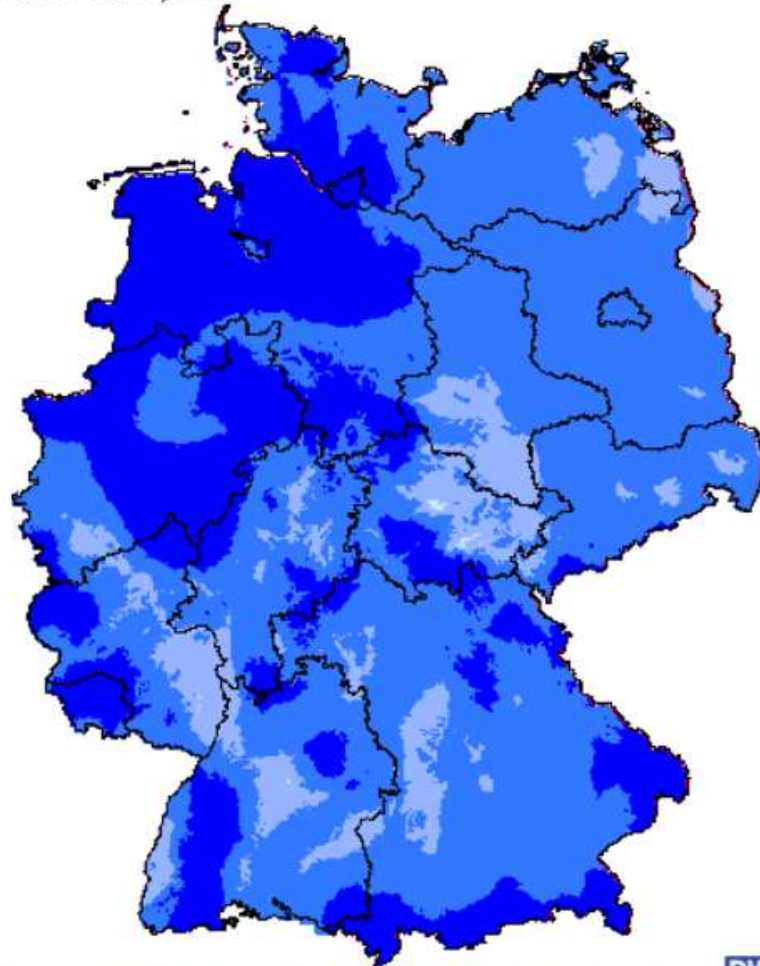
Durchschnittlicher Niederschlag pro Monat in Brandenburg von Juni 2023 bis Juni 2024



Winter 2023/2024:

Der Winter blieb weiterhin sehr niederschlagsreich. Schnee fiel nur selten und wurde oft von Regen abgelöst, was zu nassen und matschigen Bedingungen führte. Der Januar und vor allem der Februar waren besonders nass, mit häufigen, langanhaltenden Regenfällen. Die andauernden Regenfälle führten zu hohen Wasserständen in Flüssen und Seen, und es kam lokal zu Überschwemmungen. Landwirtschaftliche Flächen waren stark betroffen. Diese Bedingungen führten zu einer gesättigten Bodenfeuchtigkeit, hohen Wasserständen und stellenweise Überschwemmungen. Die Temperaturen blieben jedoch größtenteils über den Durchschnittswerten, mit nur wenigen Frosttagen

Klimatische Wasserbilanz mit Grasreferenzverdunstung
Winter 2023/2024



Deutscher Wetterdienst (erstellt 5.3.2024 6:15 UTC)
Geobasisdaten © Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (www.bkg.bund.de)



Hochwasser in Niedersachsen

Die vor Weihnachten beginnende Dauerregensituation und die dazukommende Schneeschmelze führten auf den nahezu vollständig gesättigten Böden zu der landesweiten gravierenden Hochwasserlage. Die Böden waren in der Folge aufgeweicht und konnten kein zusätzliches Wasser aufnehmen. Über Wochen waren Teile von Niedersachsen überflutet. Nach Angaben der Landwirtschaftskammer Niedersachsen waren rund 200.000 Hektar Acker- und Grünlandflächen entweder von Hochwasser oder von (Teil) Überflutungen durch Dauerregen betroffen.



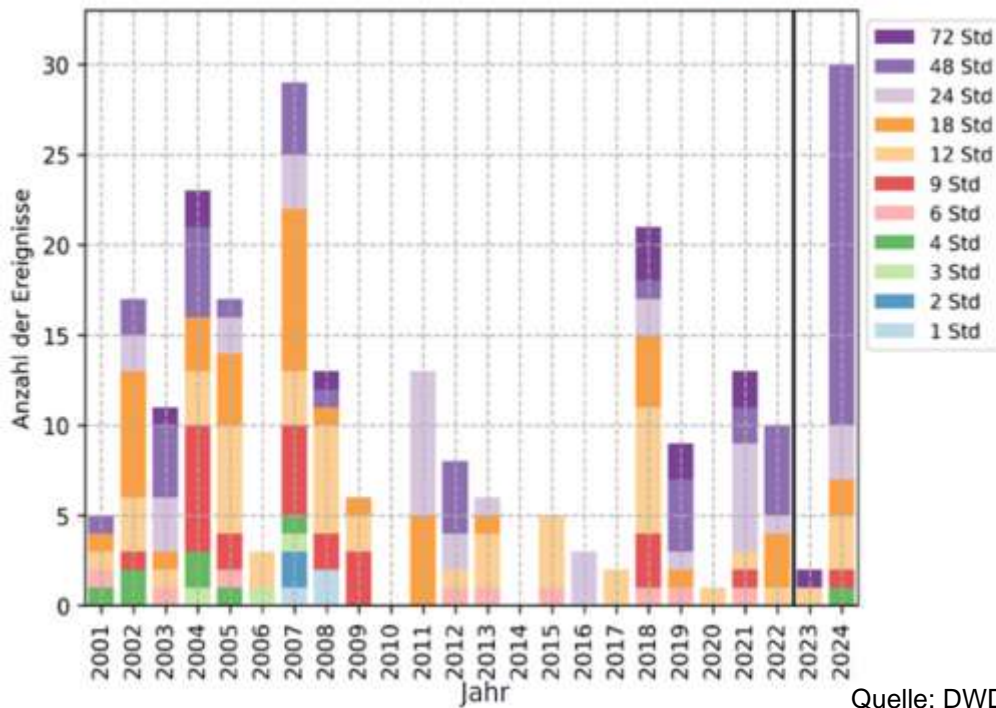
In Verden ist im Januar die Aller über ihre Ufer getreten



Schneedecke am 18. Januar in Brandenburg

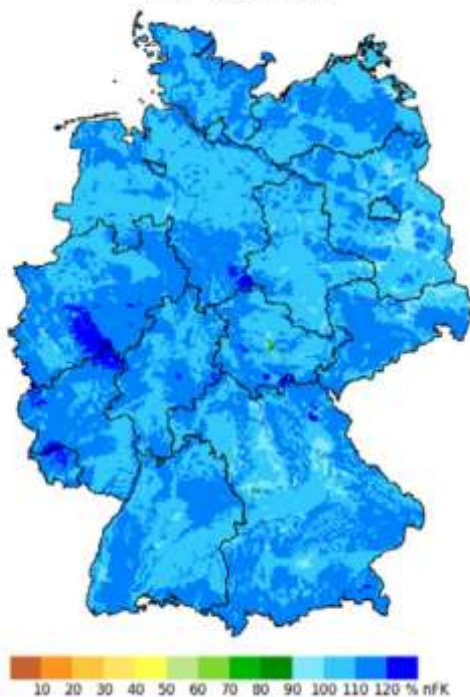
In der zweiten Januarwoche gab es eine trockene und teils strengfrostige Witterung in Ostdeutschland. Zwei Wochen etwa blieb es mehr oder weniger winterlich, gebietsweise mit einigen Dauerfrosttagen sowie Schneefällen und einer vorübergehenden Schneedecke.

Summe der Starkniederschlagsereignisse im Januar



Im Februar setzte sich das regnerische Wetter fort. Die Böden blieben gesättigt und unbefahrbar. In der ersten Februar Woche sorgte in weiten Teilen Deutschlands Dauerregen für weitere Durchnässung der Böden. Trotz Ende der generellen Sperrfrist war das Ausbringen von Gülle auf Grünland meist nicht möglich, denn viele Flächen blieben mit Wasser gesättigt. Die landwirtschaftlichen Arbeiten waren aufgrund der hohen Bodenwassergehalte und der damit verbundenen schlechten Befahrbarkeitsbedingungen nur sehr eingeschränkt möglich.

Bodenfeuchte Februar 2024
in 0 - 60 cm Tiefe



Aussaatbedingungen Sommerungen

Im März erfolgte auf befahrbaren Flächen zunächst die Saatbettbereitung und anschließend die Aussaat von Sommergerste und Hafer sowie die Bestellung von Frühkartoffeln. Die Rübenbestellung kam in der zweiten Monatshälfte nur langsam in Gang. **Während der milden Phasen waren die Rapsschädlinge aktiv und flogen in die Bestände ein.** Die Pflanzenentwicklung schritt zügig voran.

Die Böden – gut gesättigt aus dem Februar herausgegangen – konnten mit jeweils kurzen Unterbrechungen gut abtrocknen. Ebenso reduzierten sich die Seen auf den Feldern. Die Befahrbarkeit der Böden verbesserte sich von Tag zu Tag. Saatbettvorbereitungen für die Sommerungen wurden durchgeführt. Ab der zweiten Dekade fanden die Aussaaten statt, ebenso wie Pflanzenschutz- und Düngearbeiten. Ende März trockneten die Böden mehr und mehr ab. Die Winterungen befanden sich im Längenwachstum. Ebenso der Winterraps, der Anfang des Monats Knospen bildete, mit dem Längenwachstum begann und zum Ende des Monats kurz vor der Blüte stand. **Die pflanzliche Entwicklung wies zum Monatsende einen Vorsprung von rund 3 Wochen auf.**

Schon zum Start in den März war die Pflanzenentwicklung durch den rekordwarmen Februar sehr weit vorangeschritten. Diese Verfrühung hielt sich im Monatsverlauf. Verantwortlich hierfür waren Tagesmitteltemperaturen von meist über 5 °C und das Ausbleiben von markanten spätwinterlichen Kälterückfällen. Gelegentliche Nachtfröste verzögerten das Pflanzenwachstum nur kurzzeitig, stattdessen brachten Phasen mit Höchstwerten über 15 °C und zum Monatsende teils über 20 °C deutliche Wachstumsschübe. Trotz der verbreitet zu geringen Niederschlägen trockneten die Böden nur langsam ab, sodass die Befahrbarkeit zumindest bei schweren Böden immer wieder eingeschränkt war.

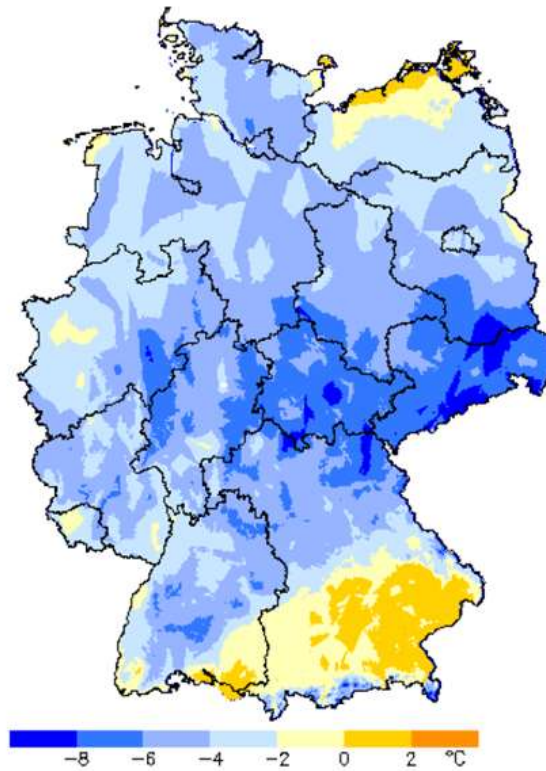
Frost Ende April!

Die bereits durch die beiden extrem warmen Vormonate um 2 bis 3 Wochen verfrühte Pflanzenentwicklung schritt in der ersten Aprilhälfte bei weiterhin sehr hohen Temperaturen rasch voran. **Ungewöhnlich früh war die beginnende Rapsblüte in diesem Jahr.** Vom 5. bis zum 14. April trockneten die Oberböden bei weitgehend trockenem und zeitweise frühlommerlich warmem Wetter ab. Nachfolgend durchnässten häufige Niederschläge in vielen Regionen die Oberböden und schränkten die landwirtschaftlichen Arbeiten ein. Dennoch wurde während der sehr kühlen Phase in manchen Regionen die Maisaussaat fortgesetzt.

In den Nächten zum 22. und 23. trat in weiten Teilen Deutschlands fast flächendeckend leichter, in der östlichen Mitte vereinzelt sogar mäßiger Luftfrost unter -5 °C auf. Besonders im Obst- und Weinbau entstanden an den ungewöhnlich weit entwickelten Pflanzen in vielen Regionen massive Schäden. Aber auch bei der Wintergerste sorgte der Frost für Ertragseinbußen.



Erbodentemperaturen am 23. April



Tiefsttemperatur in 5 cm über dem Boden am 23. April 2024

Nach den Frostnächten am 22. und 23. April gab, kam es an den für die Jahreszeit sehr weit entwickelten Pflanzen zu Frostschäden. Wie hier bei der Gerste:



Frostschaden an Wintergerste bei Oehna in TF

Ab Mai feuchteres Wetter

Der Mai verlief in der Nordhälfte bis zur Monatsmitte bei sommerlichen Temperaturen weitgehend **trocken**. Die obersten Bodenschichten trockneten teils stark aus und es kam zu Trockenstress bei den Sommerkulturen. Vor allem in späten Lagen wurde noch Mais gedrillt, die Maisbestellung erfolgte etwa eine Woche später als üblich. Der erste Grünland-Silageschnitt war im Mittel rund eine Woche **verfrüht**. Örtlich wurde die trockene Witterung für den ersten Heuschnitt genutzt. **Die Rapsblüte endete eine Woche früher, sie hatte allerdings rund zwei Wochen zu früh begonnen.**

Durch das nasse Wetter stieg der Infektionsdruck mit Pilzkrankheiten an. Bei Kartoffeln stieg aufgrund der hohen Bodenfeuchte die **Gefahr für Krautfäuleerkrankungen**. Bei blühendem Winterweizen und blühender Triticale bestand die Gefahr von Fusariuminfektionen.

Der Mai war wärmer als im Mittel und vor allem in Brandenburg schien die Sonne überdurchschnittlich. Die Niederschläge hatten meist nur schauerartigen Charakter und traten besonders in der zweiten Monatshälfte auf.

Die Niederschläge im Mai und Juni haben zu einer starken Erhöhung des Infektionsrisikos mit Phytophthora in Kartoffeln geführt. Phytophthora ist ein guter Indikator für ein **allgemeines höheres Pilzinfektionsrisiko**. Das Krautfäule-Prognosemodell SIMBLIGHT auf ISIP weist für ganz Brandenburg den Spritzstart Anfang Juni aus.



Sehr hohes Risiko für Krautfäule

Im Mai entwickelten sich die Kulturen gut. Aber die **Frostschäden wurden im Obst- und Weinbau, im Wintergetreide und teils im Winterraps sichtbar.**

Rost-Befall im Getreide

Auch traten nun verstärkt Rostpilze im Getreide auf. Rost-Erkrankungen im Getreide, wie Braunrost, Gelbrost und Schwarzrost, sind bedeutende Pilzkrankheiten, die die Erträge und Qualität von Getreidekulturen wie Weizen, Gerste und Roggen beeinträchtigen können. Diese Erkrankungen äußern sich durch charakteristische Pusteln auf Blättern und Halmen, die mit Sporen gefüllt sind und sich bei günstigen Bedingungen rasch ausbreiten.

Erhöhte Feuchtigkeit begünstigt das Risiko eines Rostbefalls erheblich. Feuchte Bedingungen fördern die Sporenbildung und -verbreitung der Rostpilze, was zu einer schnelleren und stärkeren Ausbreitung der Krankheit führen kann. Insbesondere bei anhaltendem Regen, hoher Luftfeuchtigkeit und milden Temperaturen steigt die Gefahr eines Rostbefalls.

Zur Bekämpfung von Rost-Erkrankungen ist es wichtig vorbeugend fungizide Behandlungen durchzuführen zu können, um die Ausbreitung der Pilzkrankheiten zu bekämpfen.



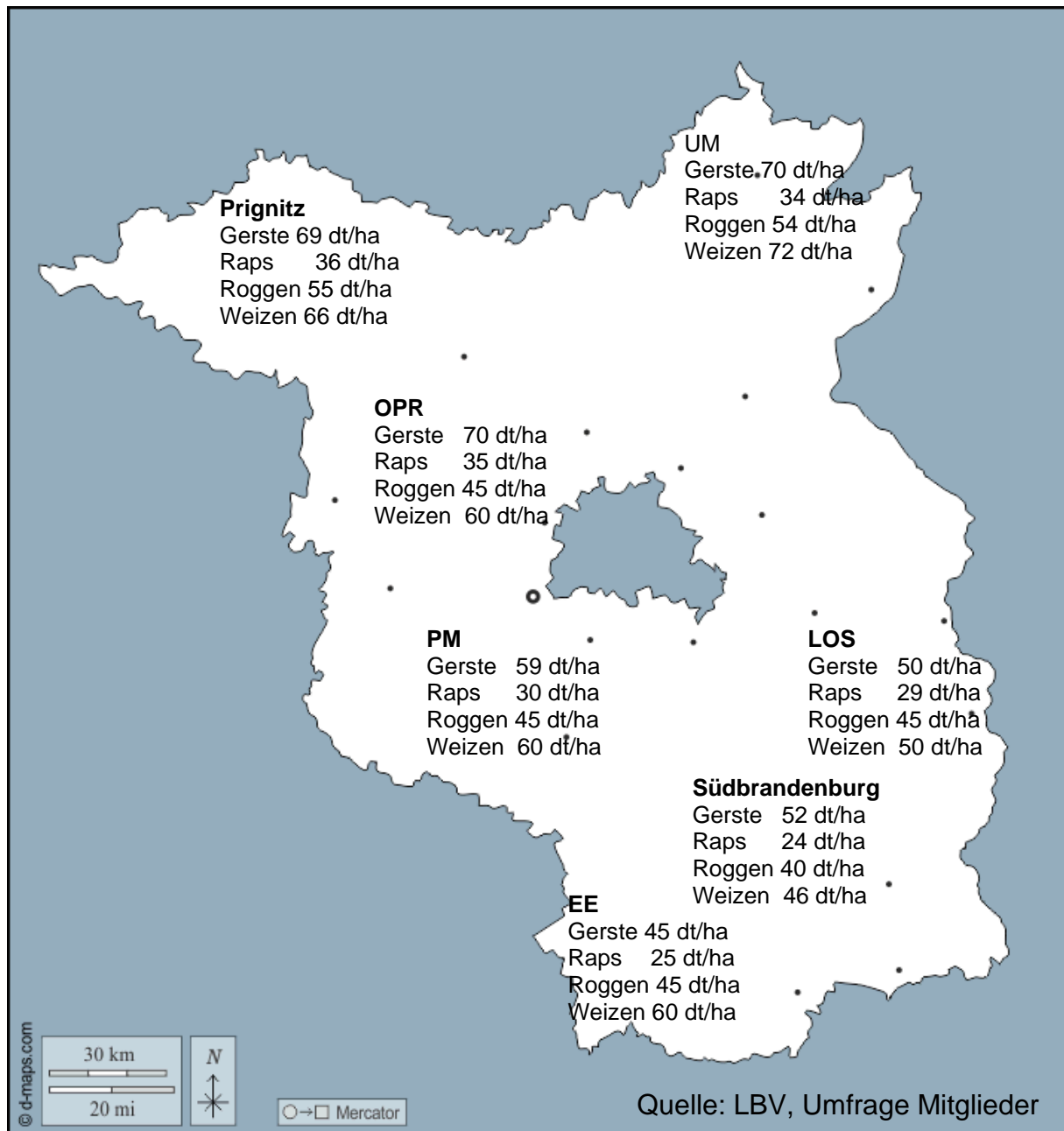
Braunrost bei Winterroggen, LELF Brandenburg

Rückmeldungen aus den Landkreisen

Der Landesbauernverband (LBV) hat über seine Kreisbauernverbände eine Umfrage unter seinen Mitgliedern durchgeführt. An der Umfrage nahmen etwa 50 Betriebe teil. Besonders aus dem Süden gab es Rückmeldungen zu **Frostschäden an den Kulturen Gerste, Raps und Roggen**. Insbesondere die Blüte der Gerste wurde am 23. April stark vom Frost getroffen.

Im Süden wird zudem von Trockenschäden an den Winterungen berichtet. Landesweit, aber besonders im Norden, spiegeln sich das nasse und kühle Frühjahr in den Erwartungen wider.

Von Hagelschäden wird vereinzelt im Land berichtet. Größere Hagelschäden gab es in den bei Landwirten in Elbe-Elster, Oder-Spree und im Norden von Teltow-Fläming.



Erste Erntestatistik 2024

Neben der Umfrage des Landesbauernverbands hat nun auch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) seine erste Ernteschätzung veröffentlicht. Diese basiert auf Umfragen unter Landwirtschaftsbetrieben, die über die Landwirtschaftsämter der Landkreise durchgeführt wurden.

Die Statistik zeigt, dass landesweit fast die Hälfte der Wintergerste geerntet ist. Mit einem vorläufigen Ertrag von 51,0 dt/ha liegt dieser unter dem Niveau von 2023 (64,1 dt/ha) und dem 5-jährigen Durchschnitt (60,2 dt/ha). Der Ertrag könnte sich jedoch noch verbessern, da in den ertragsstärkeren Landkreisen Uckermark und Prignitz sowie auf landesweit besseren Standorten die Wintergerste noch nicht vollständig geerntet ist.

Für die Kulturen Winterweizen, Winterroggen und Raps liegen noch keine Zahlen vor. Zwar wurden in Spree-Neiße vereinzelt Rapsschläge geerntet, doch für eine verlässliche Aussage reichen diese Zahlen noch nicht aus.

Meldung bis zum 01.07.2024

Landkreis	Datum der letzten Meldung	Wintergerste		
		Anbaufläche		Ertrag
		lt. AFA 2024 ha	geerntet %	
Barnim	01.07.2024	3.621	53,2	44,9
Dahme-Spreewald		3.805		
Elbe-Elster	01.07.2024	7.549	73	40,5
Havelland		5.794		
Märkisch-Oderland	01.07.2024	12.589	61,94	52,9
Oberhavel	01.07.2024	3.785	91	44,0
Oberspreewald-Lausitz	01.07.2024	2.066	76	31,8
Oder-Spree	01.07.2024	4.267	64	46,0
Ostprignitz-Ruppin	01.07.2024	8.653	71,19	40,1
Potsdam-Mittelmark	01.07.2024	7.143	66	51,7
Prignitz	01.07.2024	12.053		
Spree-Neiße	01.07.2024	3.104	23,52	32,6
Teltow-Fläming	01.07.2024	5.691	73,13	59,1
Uckermark	01.07.2024	20.103	42	70,6
Land Brandenburg *		100.224	47	51,0

* gemeldete Erträge über gemeldete Err

Ertrag 2023 in dt/ha 64,1

5-jähriges Mittel 2019-2023 in dt/ha 60,2

Erntemengen und Erträge:

Die Ernteaussichten für 2024 in Brandenburg sind gemischt. Der Landesbauernverband (LBV) prognostiziert eine leicht unterdurchschnittliche Ernte. Im Süden haben Frost- und Trockenschäden zu Ertragsverlusten geführt, sodass die Erträge dort unter dem Niveau der letzten Jahre liegen werden. Im Norden hingegen könnten die Erträge im Vergleich zu den Vorjahren etwas besser ausfallen.

Insgesamt wird erwartet, dass die Erträge leicht unter dem Niveau des Vorjahres liegen. **Der LBV schätzt, dass in Brandenburg 2024 etwa 2,1 Millionen Tonnen Getreide geerntet werden (Vorjahr 2,3 Millionen Tonnen).** Auf den gut wasserversorgten Luch-Standorten werden bei der Gerste Erträge zwischen 50-60 dt/ha und auf den leichteren Standorten nur zwischen 40-50 dt/ha erwartet. Für die Kulturen Weizen, Roggen, Raps sind detaillierte Angaben noch zu früh. Für diese Kulturen wird die Ernte erst noch beginnen.

Betriebliche Situation

Die höhere Besteuerung des Agrardiesels hat signifikante negative Auswirkungen auch auf die Brandenburger Landwirte. Vor allem auf ihre Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich auf dem europäischen Markt. Durch die geplante Reduzierung der Steuervergünstigung um 40 Prozent wird der Preis für Agrardiesel für deutsche Landwirte steigen, was zu erhöhten Produktionskosten führt.

Konkret bedeutet dies für Deutschland, dass die Landwirte künftig anstelle der bisherigen **25,6 Cent pro Liter den regulären Steuersatz von 47,04 Cent pro Liter Diesel** zahlen müssen. Dies führt zu erheblichen Mehrkosten. Für einen durchschnittlichen Betrieb können sich diese zusätzlichen Kosten auf etwa 20 bis 30 Euro pro Hektar summieren. Das ist abhängig vom Dieserverbrauch und der Betriebsgröße. Aber gerade Ostdeutsche Betriebe sind hier besonders betroffen.

Andere EU-Länder behalten weiterhin ihren niedrigeren Steuersatz oder vollständigen Steuerbefreiungen für Agrardiesel. Deutschland klettert beim Dieselpreis in Europa von Platz 7 auf Platz 2. Dies beeinträchtigt die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirte erheblich, da sie höhere Produktionskosten im Vergleich zu ihren europäischen Kollegen haben. Die Demonstrationen im Januar haben diesen Unmut unterstrichen.

Vergleich der EU-Länder beim Diesel

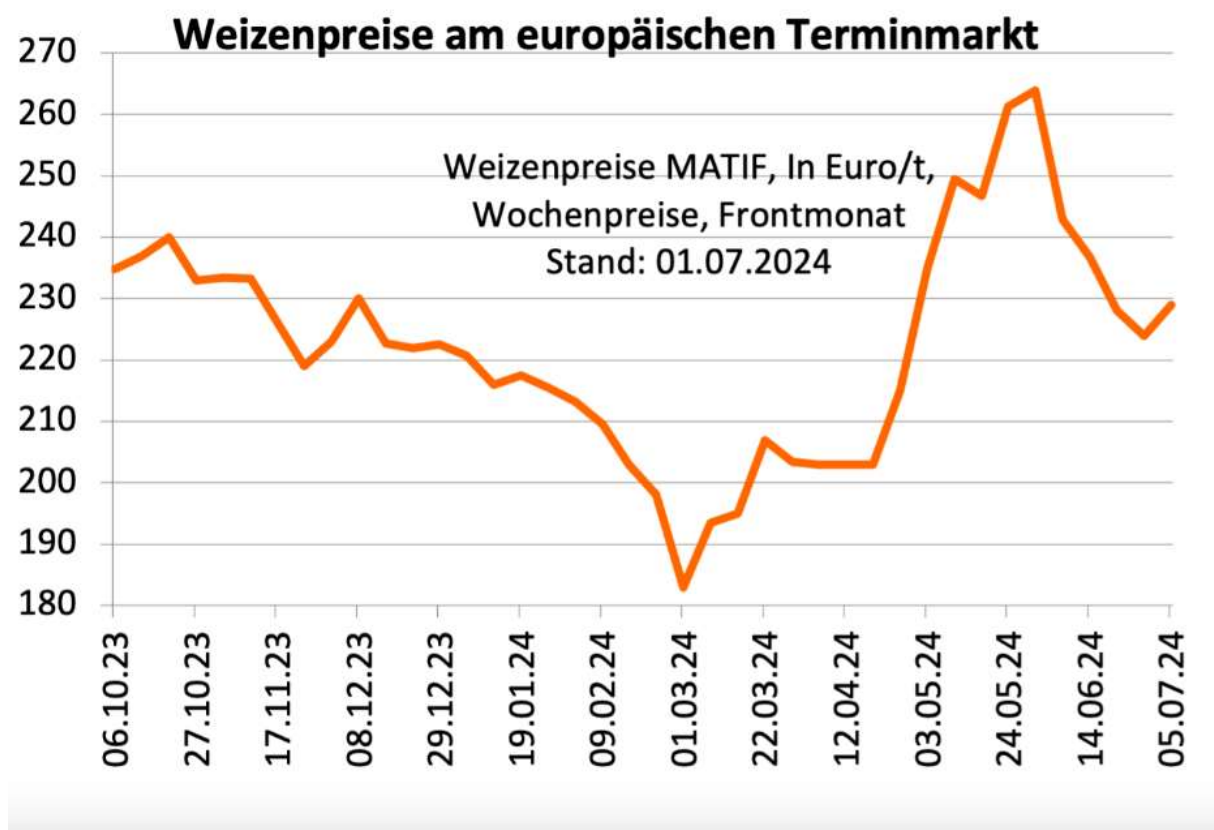
Rang 2023	Land	Rang Folgejahre	Dieselpreis für 1.000l in €	Regulärer Steuersatz für 1.000l in €	Agrardieselpreis für 1.000l in €	Agrardieselpreis für 1.000l in €
1	Niederlande		1.720	516	516	1.720
	Deutschland 2026	2	1.700	470	470	1.700
2	Griechenland		1.650	410	410	1.650
	Deutschland 2025	3	1.700	470	406	1.636
3	Finnland		1.860	528	268	1.600
4	Österreich		1.590	397	397	1.590
	Deutschland 2024	5	1.700	470	341	1.571
5	Slowakei		1.500	368	368	1.500
6	Polen		1.490	334	334	1.490
7	Deutschland 2023	7	1.700	470	256	1.485
8	Irland		1.680	466	140	1.354
9	Bulgarien		1.340	330	330	1.340
10	Frankreich		1.750	594	182	1.338
11	Tschechien		1.470	407	269	1.332
12	Portugal		1.570	422	146	1.294
25	Belgien		1.720	600	0	1.120
26	Rumänien		1.410	372	21	1.059
27	Luxemburg		1.490	441	0	1.049
EU-Durchschnitt im Januar 2024						1.312

Quelle: Agrarheute, Feb 2024

Getreidepreise

Die **Getreidepreise steigen Anfang der 27. Kalenderwoche leicht**. Lag der Preis für Qualitätsweizen Mitte Juni noch bei 125 Euro pro Tonne stieg er Anfang Juli leicht auf 230 Euro pro Tonne.

Ein Grund sind die immer schlechteren Ernteaussichten in Europa. Die ersten Ergebnisse der Gerstenernte in Deutschland und Frankreich zeigen enttäuschende Ergebnisse und wiederholte Regenfälle und Gewitter erschweren den Fortschritt der Ernte (Quelle agrarheute vom 1.7.24)



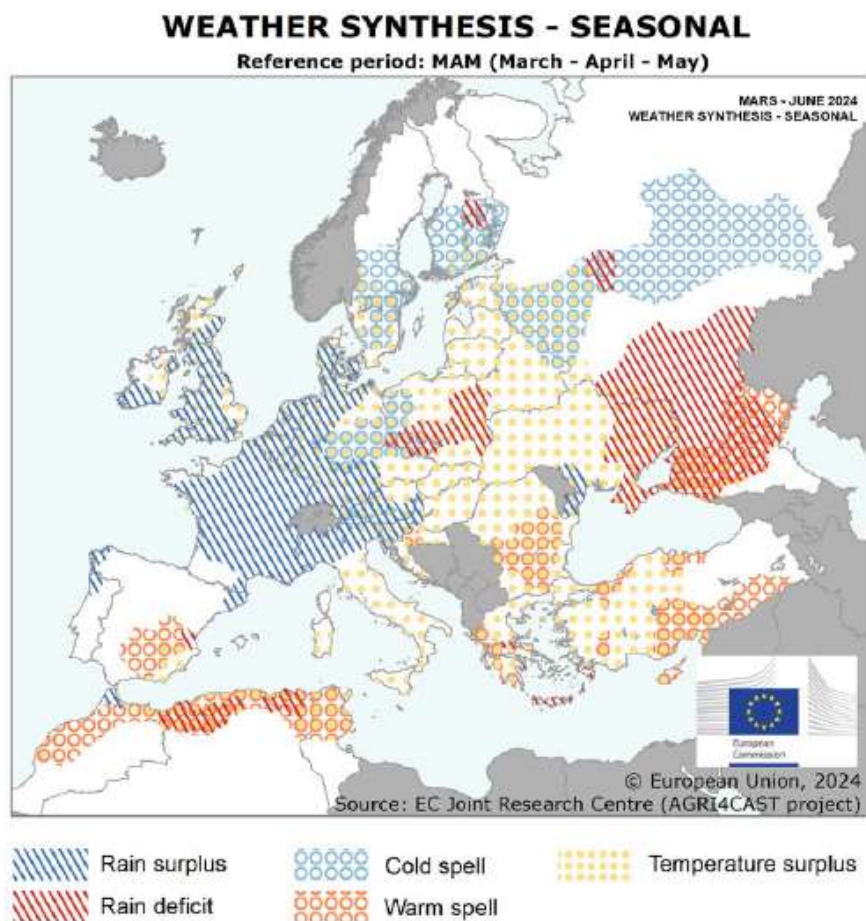
EU-Getreide Produktion

Die EU-Kommission senkte zuletzt die Ertragserwartungen für Hartweizen deutlich. Hauptsächlich aufgrund von Erntekorrekturen für Frankreich und Italien. Die Ertragsprognose für Weichweizen wurde für Italien, Rumänien und die Niederlande am deutlichsten nach unten korrigiert und liegt nun auf dem durchschnittlichen Niveau der letzten fünf Jahre in der EU.

In den Benelux-Ländern, Westdeutschland, Nordostfrankreich und Norditalien führte Wasserüberschuss zu negativen Auswirkungen auf das Pflanzenwachstum und die Feldarbeit, was die Aussaat der Sommerkulturen um bis zu zwei Monate verzögerte. In Süddeutschland verursachten heftige Regenfälle Staunässe und lokale Überschwemmungen.

In Ostdeutschland, Südwestpolen und Nordostpolen sinkt die Bodenfeuchtigkeit, bisher ohne negative Folgen für die Pflanzen. **Damit könnte Ostdeutschland einen kleinen Wettbewerbsvorteil haben. Allerdings verzeichnet die EU den Frost in Ostdeutschland als signifikant.**

In Spanien, wo die Ertragserwartungen insgesamt positiv sind, verschlechterten Hitzewellen im Juni den Zustand der Winterkulturen in einigen östlichen Regionen, die bereits unter Wasserstress litten.



Quelle: <https://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/handle/JRC136662>

Erzeugerpreise Getreide und Raps (€/t)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, ohne MwSt.

	aktuell	Vorwoche	+/-
Qualitätsweizen	218,22	229,87	-11,65
Brotweizen	192,37	202,70	-10,33
Brotroggen	158,15	163,82	-5,67
Futterweizen	181,39	187,96	-6,57
Futtergerste	163,90	170,82	-6,92
Braugerste	279,95	286,98	-7,03
Körnermais	207,84	209,67	-1,83
Triticale	170,53	172,80	-2,27
Raps	425,07	432,63	-7,56

Notierungen vom: 11. Juni 2024

Quelle: AMI/LK/MIO

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps in Paris (in €/t)

		13.06.2024	06.06.2024	+/-	Ø 50-Tage	+/-
Weizen	Sep 24	238,50	251,25	-12,75	239,30	-0,80
Weizen	Dez 24	246,00	258,00	-12,00	245,36	+0,64
Mais	Aug 24	213,25	222,75	-9,50	213,14	+0,11
Mais	Aug 24	212,50	221,50	-9,00	212,96	-0,46
Raps	Aug 24	468,25	474,50	-6,25	470,19	-1,94
Raps	Nov 24	476,75	482,75	-6,00	477,46	-0,71

Quelle: Euronext Paris/AMI

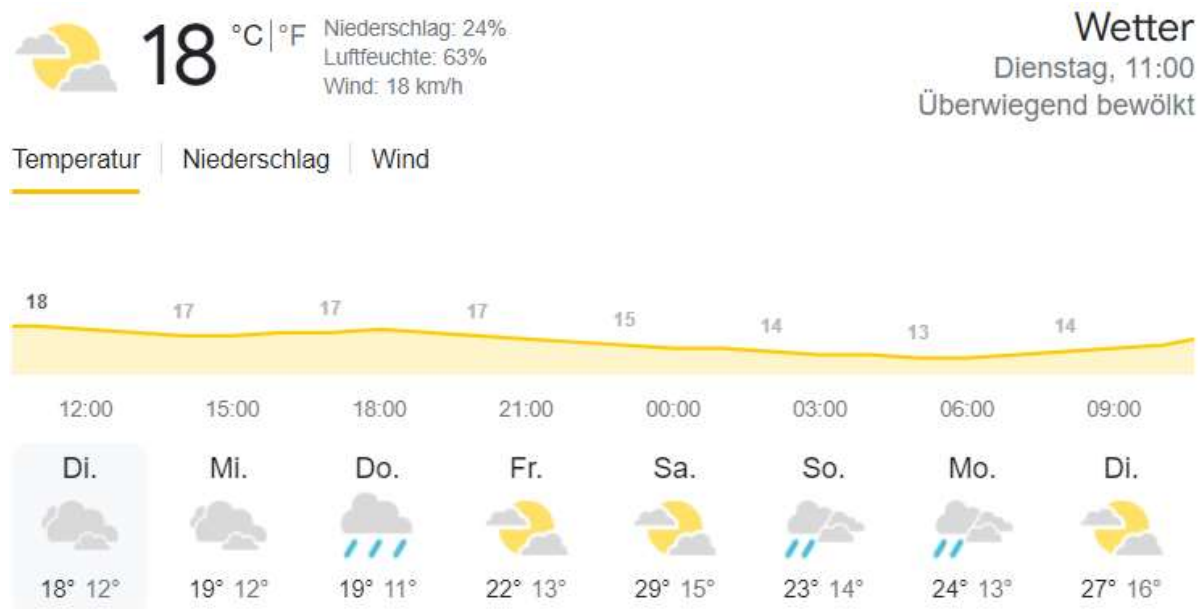
Im Juni sanken zuletzt die Preise für **Brotroggen** und **Futtergerste**, wobei Futtergerste -6,9 % aufgrund eines Überangebots stärker betroffen war.

Witterungssituation zur Ernte:

Ideales Wetter für die Getreideernte zeichnet sich durch trockene, sonnige und warme Bedingungen aus. **Trockenheit ist essenziell**, um den Feuchtigkeitsgehalt des Getreides niedrig zu halten und Schimmelbildung zu verhindern. Sonnige Tage helfen, das Getreide weiter zu trocknen und schaffen ideale Bedingungen.

Warme Temperaturen tragen dazu bei, dass der Boden und die Pflanzen schnell abtrocknen, was die Effizienz bei der Ernte erhöht. Eine stabile Wetterlage ohne plötzliche Wetterumschwünge ermöglicht eine kontinuierliche Ernte ohne Unterbrechungen.

Die derzeitigen Prognosen sagen eher wechselhaftes und feuchtes Wetter voraus. Damit könnte sich auch die Qualität des zu erntenden Getreides verschlechtern und Nachrocknungen nötig machen.



Wettervorhersage Luckau am 2. Juli – Wechselhafte Aussichten